



Januar 2019

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des YCM!

Wir können wieder einmal feststellen, dass uns unser Verein, seine Mitglieder und Ihre Aktivitäten viel Freude bereitet haben. Die vielen Segelstunden auf der Alster und auf der Elbe sind ein Beleg dafür, die Regattateilnahmen und die Ausfahrten ein weiterer.

Natürlich bleibt da das ein oder andere Malheur nicht aus und der Bootspark will nicht nur im Winter gehegt und gepflegt werden. Im Winter aber besonders und die Arbeiten sind schon im vollen Gange.

Es ist viel passiert zwischen Hamburg, Helgoland, der Schlei und weit darüber hinaus. Wir freuen uns, dass es wieder viele spannende Artikel, alt bewährte und völlig neue Themen, gibt.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf die kommende Saison mit Euch!

Der Vorstand des Yachtclub Meridian

Inhaltsverzeichnis

Vereinsnachrichten.....	3
Himmelfahrt und Hering, here we go!.....	4
Abenteuer Transatlantik.....	6
Hin und wieder zurück - Die Geschichte vierer Segler	10
Sieben auf einen Streich - Jahrhundertsommertour in Schweden.....	16
Schneewittchen.....	26
Meridian Intern.....	27
Impressum.....	28
Programm 2019.....	29
Vorstand und Beauftragte des YCM <i>Stand: Jan. 2019</i>	36
Mitgliedsbeiträge.....	38
Bootsliste.....	39
Bootsordnung für vereinseigene Jollen.....	40
Bootsnutzungsordnung für die vereinseigene Yacht Dornröschen.....	42
die letzte Seite.....	44

Danke

Ohne alle namentlich zu nennen möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die unseren Verein und insbesondere das Programm für die Kinder und Jugendlichen unterstützen, sei es durch Rat & Tat, durch ihre Arbeitskraft, durch Sachspenden oder durch finanzielle Spenden. Nicht zu vergessen, diejenigen die dem Verein nach ihrer aktiven Zeit treu geblieben oder aus eher idealistischen Gründen dem Verein beigetreten sind, ihn aber so gut wie nie nutzen (können), aber durch

ihre jährlichen Beiträge unseren finanziellen Spielraum etwas erweitern. Vielen Dank!

Wir bedanken uns auch bei der Hamburger Sportjugend für die Fördermittel, die wir in 2018 für die Robinson-Touren zu Himmelfahrt und im Sommer sowie die Segelausfahrten nach Borgwedel beantragt und erhalten haben.

P.S.: Information zu unserem Spendenkonto stehen auf Seite 38.



Vereinsnachrichten

Wir begrüßen die im letzten Jahr eingetretenen **neuen Mitglieder**: Tereza Cikos, Simone und Uwe Höhne, Anouk Jennerich, Jörg Kaufmann, Leni Emilia Kuhr, Benedikt Meier, Finja Nielsen, Max Quarré, Florian Schreiter, Juliane Seeger, Marco Wedel und Anne Zschocke.

Damit waren wir zum 1.1.2019 insgesamt

188 Mitglieder (68 weiblich / 120 männlich; 35 Jüngste (0-14 Jahre), 29 Jugendliche (15-21 Jahre).

Zur **25-jährigen Vereinsmitgliedschaft** dürfen wir Horst Keppler und Dieter Bagdahn gratulieren.

Jiri



Himmelfahrt und Hering, here we go!

Aus dem Logbuch der Teilnehmer (Die Schreiber wollen wohl anonym bleiben)

Donnerstag, 10. Mai

Morgens trafen wir uns an der Halle. Dann sind wir nach Kappeln an die Schlei gefahren. Wir beluden die Boote und aßen Brote. Dann fuhren wir los und unter der Klappbrücke durch, zu ein paar schon angetrunkenen Leuten (in der Nähe von Kappeln): Da mussten wir unser Zelt ganz schnell aufbauen, da es anfang zu donnern. Wir bauten also das Zelt im Regen auf. Später gab es Reis mit Scheiß. Zwei Besoffene umarmten und würgten sich abwechselnd. Später gab es noch 2,5 kg Stockbrot.

J.

Freitag, 11. Mai

Ich muss heute Logbuch schreiben. Ich würde zwar sagen: Wir haben gespielt, gegessen und genascht, aber von mir wird verlangt, mehr zu schreiben, also ...here we go.

Also wir sind morgens aufgestanden, so wie immer. Dann gab's alle üblichen Formalitäten, Wurmkampf, Frühstück, Zelt abbauen, Boote beladen und losfahren. Nachdem wir losgefahren waren, sind wir gesegelt. Am Anfang mussten wir aus der Bucht rauskreuzen. Danach immer teils achterlichen Wind und Halbwindkurs. Die meisten sind bei achterlichen Wind

Schmetterling gesegelt. Aber bei uns hat das irgendwie nicht geklappt. Wir waren sowieso ein totales Krüppelboot. Jan hat nur noch einen $\frac{3}{4}$ Ringfinger. Doro hatte Sonnenbrand auf der Hand (war schimmer als es klingt). Und ich hatte Rückenschmerzen. Wir waren Letzter. Die von „Wilde13“ haben sich einen Spibaum aus einem Paddel gebaut. Ich habe keine Ahnung, was sie gemacht haben, aber ich wurde gezwungen, das reinzuschreiben.

A.

...und was sonst noch passierte: Abends gab es Nudeln mit Tomatensauce, aber ohne Zwiebeln (die müssen auf die Einkaufsliste!) und ohne Mais (zur Sommertour packen wir die Kisten menüweise). Fieta hat die erste Zecke laufend auf der Hose gefangen.

Samstag, 12. Mai

Knuspermüsli ist alle, Schoko-Knuspermüsli ist alle, Milch ist alle... Die Kinder spielen nach dem Reste-Frühstück „Capture the flag“ und „Pyramiden kriegen“.

Spannend wird es, als Angler an unserem Strand ihren Fang anlanden, wir aber ablegen wollen.

...nach einem gemütlichen Segeltag haben wir:

- auf dem Campingplatz Wees angelegt
- uns über deren Mini-Slipstelle geärgert
- die Milch wieder gefunden und
- die abgeschwatzten 20 Heringe gegrillt

Für alle, die keine Heringe mögen, gibt es Milchreis, auf dem E-Herd gekocht.

Sonntag, 13. Mai

Vier Robinsons wollten Action-Segeln auf der Schlei,

...doch Gunnar musste Trailer holen, da waren es nur noch 3.

Drei Robinsons kreuzten vor Missunde, da brach ein Beschlag entzwei.

Die Spriet streckte Jan nieder, da waren es nur noch 2.

Zwei Robinsons flogen über die große Breite...

...und hatten viel Spaß dabei!



Abenteuer Transatlantik!

Ich habe mich seit eineinhalb Jahren darauf gefreut und eeeeeendlich ist es fast soweit! Meine Tasche ist akribisch gepackt: Daypacks in Gefrierbeutel - sauber beschriftet, die neue Schwimmweste hat ein programmiertes Personal AIS und alles ist in der Tasche und dann... ich kriege eine Erkältung zwei Tage bevor ich meinen ersten Langstreckenflug über Frankfurt, Toronto nach Hamilton, Bermuda antreten soll. Ich dope mich also mit allem was legal ist.

Dann geht's los! Ich fliege mit einem befreundeten Skipper aus dem HVS (Hamburgischen Verein Seefahrt) zusammen. Und bis Frankfurt geht auch alles gut, doch dann beim Umsteigen in den Flieger nach Toronto: Wir haben keine Kurzzeitvisa beantragt und dürfen nicht mit. Nächster Flug am nächsten Morgen. Ich bin frustriert, denn diese doofen Dinger sind online recht einfach zu beantragen aber es stand einfach nirgendwo, dass man die haben

muss. Naja, egal! Eine uncoole Nacht im Frankfurter Flughafen mit mehr oder weniger Schlaf. Dann geht's weiter und in Toronto ist es abartig warm: Über 40 Grad und wir haben natürlich lange Sachen an. Der Flughafen ist gut klimatisiert und wir schlafen recht „früh“ und das ging gar nicht mal so schlecht.

Der letzte Teil unserer Reise: Ab in den Flieger nach Bermuda. Ankunft mit 24 Stunden Verspätung und somit auch eine verpasste Crewparty. Egal wir sind da und dann der Supergau: Unser Gepäck ist nicht da... Noch ist nicht alle Hoffnung vergebens. Es kann ja noch mit dem morgigen Flieger kommen; aber das passiert natürlich nicht. Es heißt einkaufen und das ziemlich teuer, denn so ist diese Insel nun mal leider... Thermounterwäsche auf Bermuda? Braucht da niemand, gibt es also nicht. Juhu und ich als Frostbeule. Das wird ja ein Spaß! Aber immerhin fanden sich an Bord noch ein paar Satz Musto



Die BROADER VIEW HAMBURG - eine Yacht vom Typ Andrews 56 (Länge über Alles: 17,07m)

HPX (das teuerste und beste von Musto) und auch gute Schwimmwesten, Seestiefel auch - zwar 4 Nummern zu groß aber immerhin! Auch ein paar der „Gegner“ haben noch eine Snugjacke und ein Fleecepulli beige-steuert.

JETZT geht's los wir legen ab!!!!!!!

Die „Atlantik Anniversary Regatta“ startet am 8. Juli 2018.

Das ganze Drama ist sofort vergessen und Bermuda und das blaue Wasser ist einfach ein unbeschreiblicher Anblick. Die Gegner lassen sich auch sehen! Boris Herrmann

mit seiner Malizia, die Varuna von Jens Kellinghusen und Crew und der absolute Big Player: Rambler 88. So ein Schlachtschiff. Echt cool solche Schiffe live sehen zu dürfen.

Wir starten und unser erstes Mal Spi setzen geht gleich richtig schön schief... man sollte halt doch den Kopf und nicht das Schothorn ans Fall machen.

Und jetzt wird's erstmal unspannend, denn mir ist übel und ich schlafe erst auf dem Salonboden und dann noch zwei weitere Tage in der Kojen, kaum essen, kaum trinken, einfach nur lethargisch liegen und schlafen. ZACK Tag 4 und ich habe HUNGER!!! Von da an geht's bergauf und mir wird auch nicht mehr schlecht! Ich fange an mit Rüdiger und Georg auf Wache zu gehen, denn mit Georg habe ich mich sofort gut verstanden und irgendwie ist es auch logisch, denn wir teilen uns jetzt wie schon im Hafen das Vorschiff. Ich habe noch nie wirklich ein Schiff gesteuert und schon gar nicht bei Welle und

dann noch unter Spi. Georg ist ein super Lehrer und ich weiß nicht wie viele Stunden er wohl hinter mir stand und mir Tipps gegeben hat und wenn nötig natürlich auch mal ins Steuer gegriffen hat.

Unser Wachsystem heißt drei Stunden an Deck und sechs zur freien Verfügung. Klingt nach viel Freizeit aber irgendwie wird es nicht langweilig und man braucht auch viel Schlaf. Die ersten sechs Tage haben wir gutes Wetter und Fliegende Fische... Klingt cool, aber ist es echt nur aus der Ferne. Die stinken wie alle Abfälle vom Fischmarkt zusammen. Also kommt



ein Kehrblech an Deck. Und vor allem nachts wissen wir nur am Geruch sofort, wenn eins der Viecher an Deck gelandet ist und meist können wir sie lebend wieder von Bord gehen lassen.

Delfine darauf freue ich mich schon die ganze Zeit. Und alle sagen, sie hätten schon welche gesehen. UND ICH immer noch nicht. Selbst einen Wal sehe ich vor den Delfinen. Ein Wal gleitet majestätisch und gemächlich an uns vorbei. Schon ziemlich cool sowas gesehen zu haben. Was gab es noch Besonderes? Irgendwie verschwimmt schon alles zu einem Einheitsbrei. Ach ja! Sternenhimmel! WOW es ist unbeschreiblich! Nirgends eine Lichtquelle und es gibt einfach unendlich viele Sterne, das kann man sich gar nicht vorstellen wie wenig wir eigentlich sehen. Ich könnte Stunden lang einfach nur in den Himmel starren. Okay keine Lichtquelle

war gelogen. Natürlich haben wir Licht an Bord und dann gibt es ja noch Plankton, das leuchtet, wenn es in Bewegung gerät, also um uns herum und in unserm Kielwasser. Auch ein wahnsinnig toller Anblick! Und dann ein Blitz der auf uns zu schießt. Mein erster Delfin hat das Plankton zum Leuchten angeregt, aber natürlich sehen ich ihn nicht. Das macht aber nichts wie ich noch lernen werde. Ab dem 7. Tage kommt der Nebel und damit ist auch mein geliebter Sternenhimmel weg und das für ganze sechs Tage! Wir haben wirklich sechs Tage Potten dicken Nebel, zum Teil ist nicht mal das Vorstag klar zu sehen. Also nur noch nach Instrumenten steuern, denn man hat nachts auch keine Sterne mehr um zu sehen ob man den Kurs hält. Eine neue Herausforderung für mich, aber auch das klappt irgendwie. Als Georg steuert rumst es plötzlich zwei Mal am Rumpf und dann kommt ein Baumstamm am Heck zum Vor-

schein. Er dreht sich um die eigene Achse und ist locker 5 m lang und hat einen Durchmesser von ca. 40 cm. Das heißt, es muss erstmal geschaut werden, ob wir ein Leck haben. Im Schiff selbst fällt sowas ja recht schnell auf; und da ist nichts. Aber vor dem Kollisionsschot muss man extra gucken und somit müssen alle Müllsäcke vorne raus. Nils sitzt in mitten der schwarzen Tüten auf dem Vorschiff und meint: „Ich fühle mich wie ein kleiner Müllkönig!“. Aber auch da ist alles trocken also kein Leck, alles gut. Dann tritt wieder Ruhe ein. Wir sehen jetzt mehrmals täglich Delfine und es ist schon längst nichts mehr Besonderes, aber trotzdem finde ich sie nach wie vor toll. Sie schwimmen zum Teil Stunden lang mit uns mit und spielen mit unserer Bugwelle.

Und dann verschwindet nach sechs Tagen der Nebel und es sind auch schon 12 Tage um! Wow es wird endlich wieder wärmer, denn wir hatten sogar die Heizung an in den letzten Tagen und irgendwie war alles klamm, feucht. Lustiger Weise war es trotzdem meist so hell, dass man Sonnenbrille tragen musste. Aber hey es gibt jetzt endlich wieder Sterne aber es ist durchwachsen, ab jetzt auch wenn wir keinen wirklichen Regen hatten. Irgendwann als ich mal wieder mit steuern dran bin, fühlt es sich plötzlich komisch an und das hat auch einen Grund. Uns ist der Schäkel vom Achterholer gebrochen und der Spi haut nach hinten ab. Unser erstes und einziges All-Hands-on-Deck Manöver! Ich steuere das ganze Manöver durch während die anderen den Spi an Deck ziehen und es klappt alles sehr gut. Ich bin ein bisschen stolz auf mich. Irgendwann ist der 25. Juli und ich habe Geburtstag, irgendwie total surreal. Es gibt nachts einen Chor und ich bekomme eine Elektrogeburtstagskerze. Als ich wieder aufstehe, scheint die Sonne

und es ist warm. Wir sehen das erste Mal Land: Irland. Wir sehen den sagenumwobenen Fastnet Rock durchs Fernglas und später passieren wir bei null Wind die Skilly Islands und da passiert es: Wir denken erst es sind Wrackteile aber Nein. Es sind riesige Schildkröten! Zwei Meter groß und eine taucht direkt unterm Bug durch als Nils und ich vorne stehen. Einfach atemberaubend! Ein super Geburtstagsgeschenkt!!!!

Ich habe auch das erste Mal wieder Netz und kann mit meinen Eltern telefonieren und kriege all meine Geburtstagsnachrichten. Irgendwann in der folgenden Nacht passieren wir Lizard Point und geben unsere Zeit durch. Da wir einfach überhaupt keinen Wind mehr haben und auch in den nächsten Tagen keiner mehr kommen soll beschließen wir nach Plymouth ab zu laufen, denn Helmut und Nils müssen wieder zur Arbeit aber viel wichtiger: unser Skipper Hanns muss mit seiner Frau nach Malle fliegen und sie meinte sie nimmt es ihm wirklich übel wenn er das verpasst. In Plymouth gibt es unser letztes Rühreifrühstück, wie jeden zweiten Tag auch auf dem Atlantik. Vorher gibt es schon den ersten Anlege Gin Tonic und spätestens nach dem dritten gehen alle erstmal wieder ins Bett. Anschließend geht das große Putzen los und es dauert einige Stunden. Danach wird geduscht! Zwei Mal, denn der Schmutz von fast 3 Wochen geht nicht so schnell ab. Es ist wie neu geboren werden. Abends gehen wir in Plymouth Altstadt etwas essen und trinken, aber lange halten wir alle nicht durch. Das ist am zweiten Abend schon anders, dann da wird gefeiert und mit ordentlich Alkohol begießen wir das Ende unserer Reise.

Larissa



Hin und wieder zurück

Die Geschichte vierer Segler

Auf einem Segelboot auf dem Wasser, da lebten vier Segler. Nicht in einem schmutzigen, nassen Boot, in dem irgendwelche Seeschlangen herabbaumelten und das nach Neopren und nassen Klamotten roch. Auch nicht etwa in einer Racingyacht, die so kahl war, dass man sich nicht einmal niedersetzen oder gemütlich frühstücken konnte. Es war ein Hobbitboot, und das bedeutet Behaglichkeit.

Dieses Boot hatte ein großes und geräumiges Cockpit. Es bestand aus schönstem Teakholz, und in der Mitte erstreckte sich ein hölzerner und knatschender Niedergang. Der Niedergang führte zu einem breiten Salon. Schraubköpfe verzierten die Wände und Decke. Es gab gepolsterte Sitz-

bänke und an den Wänden Haken in Massen für Schwimmwesten, Boom Boxen und allen anderen Kram, den man hängen kann. Tagsüber entwickelte sich der Salon zu einem Treffpunkt für zahlreiche Fender, Festmacher, Seekarten und Proviantboxen. Doch der Salon wand sich nicht lange durch das Boot. Am Ende des Salons befand sich eine geräumige Küche, welche Platz für zwei Köche bot. Sie war mit Teppich ausgelegt. Auf der anderen Seite erstreckte sich ein Navigationstisch der Platz für Handys, Bücher, Stifte, Kartenspiele, Portmonees und ganz viel anderen Krams hatte.

Die schönsten Kojen befanden sich achtern im Boot. Die Schotten boten nachts einen

traumhaften Blick nach draußen. Alleine waren die Segler nachts nicht. Sie teilten sich ihre Kojen mit Spinnacker, Fock, Sturmsegel und Seesäcken. Die Koje im Bug hatte zu dem noch ein ganz besonderes Feature. Sie verwandelte sich bei Wellengang in ein hoch modernes Wasserbett.

Kapitel 1: Überfahrt nach Schweden

Voll beladen mit Essen, Seesäcken und Ersatzteilen für den Motor ging es für uns vier Segler Emily, Lorenz, Aaron und Tjark von Hamburg mit dem Auto nach Ebeltoft. Dort angekommen, begann für uns das Abenteuer. Alles verstauen (was bei den Massen an Lebensmitteln nicht einfach war), Motor reparieren und ablegen. Nach nur 2 Stunden waren wir auf dem Wasser. Mit südlichem Wind und 3 Windstärken ließen wir uns unter Spinnacker und Groß bis nach Grenaa treiben. Das Abendessen bei Sonnenuntergang unter Spi rundete den Tag optimal ab.

In Grenaa angekommen wurden die Posis auf Funktion geprüft und das Boot auf die kommende Nachtfahrt am nächsten Tag vorbereitet. Diese sollte uns bis nach Göteborg bringen.

Bei drei Windstärken liefen wir morgens aus dem Hafen aus. Der Kurs führte uns am Wind durch einen Windpark und wir passierten um 16 Uhr die Sandbank vor Anholt. Danach waren wir auf uns allein gestellt. Keine anderen Segler waren mehr zu sehen. Der Wind frischte auf 5-6 Windstärken auf und wir kämpften uns mit halbem Wind durch die 1,5 Meter hohen Wellen im Kattegat. Um 21:30 Uhr mussten wir unsere Etappe jedoch leider spontan abbrechen. Der gesundheitliche Zustand einer Crew-Besatzung zwang uns den Kurs in Richtung Küste zu ändern. Wir liefen also Varberg an. Um 00:00 Uhr ha-

ben wir es dann geschafft – wir waren in Schweden angekommen. Nachdem die Boxen um die Uhrzeit alle besetzt waren, gingen wir an die Mole ins Päckchen mit zwei norwegischen Yachten. Sehr gastfreundlich nahmen sie uns mit kaltem Bier, Chips und sehr vielen Tipps für unsere Tour in Empfang. Eine wichtige Etappe unserer Tour ging damit zu ende.

Kapitel 2: Durch die Schluchten der schwedischen Schären

Der nächste Morgen wurde aufgrund des mangelnden Windes und Müdigkeit der Crew im Hafen verbracht. Die Überfahrt hatte viel unserer Kräfte geraubt. Nachdem wir jedoch bis 11 Uhr geschlafen hatten, konnte der nächste Segeltag endlich starten. Unser Ziel war es, bis kurz hinter Göteborg zu kommen. Die Wettervorhersage versprach uns 3 Windstärken, so dass wir große Hoffnungen hatten, die 60 Seemeilen in einer Etappe zu schaffen. Soweit so gut – gegen 14:30 Uhr frischte der Wind auf 2 Windstärken auf so dass wir endlich den Hafen verlassen konnten. Schnell wurde uns aber klar, dass das Wetter so nicht bleiben würde. Heftige Winddreher und die schnell aufbauende Wolkenwand hinter uns deuteten ein kommendes Gewitter an. Unter Spi und raumen Wind gelang es uns jedoch, aus der Zugbahn der Wolken zu kommen, so dass das Gewitter wenige Meilen östlich von uns tobte. Ein wahres Naturschauspiel!

Gegen 01:30 Uhr erreichten wir endlich die Ansteuerungstonne von Göteborg. Emily, Lorenz und Aaron waren bereits unter Deck in der Koje, um sich ein wenig auszuruhen. Zumindest bis zu dem Zeitpunkt bis ein lautes „alle Mann an Deck, wir queren gleich das Fahrwasser!“ durch die Nacht schallte. 2 Minuten später standen alle in Ölzeug einsatzbereit an Deck.

Die nächsten 3 Stunden wurden dann mit einer Vielzahl an Wenden verbracht. Die Kreuz durch die engen Schären und Fahrwasser brachte uns trotz Regen ordentlich ins Schwitzen. Auf den letzten Seemeilen riss dann noch einmal die Wolkendecke auf und die aufgehende Sonne ließ die kleinen Fischerdörfer in einer goldenen Pracht erleuchten. Sofort war es uns allen klar. Dies war der Anblick, warum jeder von uns zu dieser Tour aufgebrochen ist...

Am nächsten Mittag ging es von Källö-Knippla nach Grundsund. Unser Weg führte uns an zahlreichen kleinen aber zauberhaften Dörfern vorbei. Die ersten komischen Blicke bekamen wir jedoch zugeworfen, als wir unter Segel in den Kanal vor Marstrand eingelaufen sind. Spätestens aber in Mollösund haben wir alle Augen auf uns richten können. Auch eine 25 Meter Durchfahrt zwischen den Felsen hielt uns nicht davon ab, den Motor auszulassen und auf die Kreuz zu gehen. Eine Wende folgte der anderen.

Volle Marinas zogen den Tag in die Länge. Nach dem wir 4 Häfen angelaufen sind und immer noch keinen Platz gefunden haben drohte die Stimmung ein wenig zu kippen. In Grundsund hatten wir dann zum Glück die Möglichkeit, als 6. Boot ins Päckchen zu gehen. Daher die letzte Herausforderung für den Abend: ein Stromkabel über 6 Boote zu legen...

Die Nacht gut überstanden, ging es für uns weiter in die Inselgruppe Väderöarnas bzw. Strömsund. Uns erwartete türkisblaues Wasser (Wassertiefe 6 Meter und dennoch kann man bis zum Grund gucken) und ein Liegeplatz direkt an den Schären. Sofort wurden die Badehosen ausgepackt und der Hängestuhl am Spifall installiert. 5 Liter Kartoffelsuppe waren für den schnellen Hunger gemacht – Es ist gar nicht so ein-

fach einen randvollen Kochtopf die Felsen hoch zu balancieren.

Im Sonnenuntergang verbrachten wir die Abendstunden mit Spielen, Gitarrenmusik, jagenden Flussschwalben und einem ausgezeichneten Rum auf den warmen Steinen der schwedischen Karibik.

Kapitel 3: Eine Tour ohne Motor?

Nachdem das Ablegen von den Schären reibungslos geklappt hat dann der Schreck – eine Motoryacht hatte uns die Vorfahrt genommen und uns zu einem ungewollten aufstoppen mit noch kaltem Motor gezwungen. Das Resultat: der Motor fällt aus. Und das mit starker Strömung und ohne Segel in einem engen Fahrwasser. Kurze Panik – großes Gebrüll – einige Versuche den Motor zu starten. Zum Glück mit Erfolg. Kurz nach der Inselgruppe ging dann gar nichts mehr. Unter Genua geht es daher für uns nach Fjällbacka, einem Hafen 12 Seemeilen in östlicher Richtung. Bei 4 Windstärken gelang uns ein lehrbuchähnliches Anlegemanöver unter Segel an der Außenseite des Hauptstegs. Durch den heftigen Wellengang war es dort jedoch nicht möglich, die Nacht zu bleiben. Daher suchten wir eine Hilfsbereite Crew, welche uns in den Innenhafen schleppen kann. Eine deutsche Yacht aus Kiel erklärte sich zum Glück bereit, uns in eine freie Box zu schleppen.

Dort angekommen hieß es sofort Motor aus dem Wasser und das Problem suchen. Die Idee: von oben nach unten alles kontrollieren. Mit viel Pech wird das Getriebe kaputt sein, das wollten wir aber nicht öffnen.

Die Stunden vergingen wie im Flug. Das Problem war noch immer nicht gefunden. Nach einigen hilfreichen Telefonaten mit Niels fanden wir nach 5 Stunden das Pro-



blem: Ein 2 cm langer Bolzen in mitten des Getriebes war gebrochen. Eine Lösung gelang uns erst am nächsten Mittag. Ein Norweger half uns mit einer Edelstahlschraube und einer Metallsäge weiter. Anschließend nur noch alles einstellen und die Reise konnte zum Glück weiter gehen.

Um 15:00 Uhr konnten wir die Leinen von dem Steg lösen. Wir segelten 6 Seemeilen in die nächste Bucht, in der man mit dem Boot direkt an den Strand fahren und dort über einen Heckanker und Pflöcken an Land sicher liegen kann. Wer kann schon behaupten von einem Strand direkt auf eine Yacht zu steigen?

Kapitel 4: Norwegen wir kommen

Nach einem traumhaften Frühstück am Strand ging es für uns weiter zur letzten Etappe, die uns gen Norden bringen sollte. Der Weg führte uns durch enge Schluchten

und viel befahrene Strecken. Mit über 6,5 Knoten im Durchschnitt segelten wir die 45 Meilen bis nach Norwegen. Seglerisch ein wahres Meisterwerk. Spi rauf – Spi runter – und das im 10 Minuten Takt... Eine Halse folgte der anderen, so dass die 7 Stunden wie im Flug vergingen. Dann war es endlich soweit – wir haben es geschafft, trotz einigen Schwierigkeiten, bis nach Norwegen zu kommen. Nach dem wir den dritten Hafen angelaufen sind, fanden wir ein schönes Örtchen, an dem wir auch bleiben wollten. Das kleine Fischerdorf „Vikerhavn“ hatte drei Gästeliegeplätze, einen kleinen Imbiss und eine kleine Ansammlung von Häusern. Genau das richtige um den Abend in Norwegen mit Spielen, Spaziergängen und leckerem Abendbrot zu verbringen.



Ausblick über den „Schärengarten“ von der Insel Marstrand.

Kapitel 5: Und alles wieder zurück...

Auf dem Rückweg verschlug es uns als erstes nach Hamburgsund. Mit konstanten 4 Windstärken segelten wir die 40 Seemeilen bei Sonnenschein auf dem Am-Wind Kurs bis zurück nach Schweden. Der Weg dorthin wurde geprägt von Felsigen Landschaften, roten Fischerhäusern und Wäldern. In Hamburgsund angekommen, erwartete uns eine volle Marina. Nach dreimaligen auf und ab fahren fanden wir eine Yacht an der Westseite des Hafens an der wir längsseits gehen durften.

Am nächsten Morgen legten wir das Boot dann erst auf die Ostseite des Kanals und guckten uns Hamburgsund an und genossen das himmlische schwedische Blaubeereis zum Frühstück. Anschließend ging es dann für 3 ½ Stunden durch den Sotekanal. Von dort aus ging es dann unter Segel nach Fiskebäckskil. Das was erst nach jeder menge Wind und Welle aussah, entpuppte sich wenige Stunden später urplötzlich als totalen Seenebel und Flaute – Wir fühlten uns wie bei Fluch der Karibik. Mit einem Knoten Fahrt durchs Was-

ser warteten wir geduldig auf den Wind, der eigentlich vorausgesagt war. Nach über einer Stunde hatte das Warten dann endlich ein Ende. Wir konnten wieder unsere 5 Knoten gen Süden laufen und erreichten damit am Abend den schönen Ort. Den Ort haben wir selbstverständlich nur wegen des Namens ausgewählt und nicht wegen der hervorragenden Lage, um nach Skagen zu segeln ;)

Kapitel 6: Die Tücken des Skageraks

Die nächste Nacht sammelten wir alle genügende Energie, um mit einer Nachtfahrt die knapp 70 Seemeilen bis nach Skagen zu segeln. Spätes aufstehen, ausgiebiges frühstücken, Reparaturen an den Posis, vorbereiten der Segel, Knoten und Pfannkuchen vertreiben uns die Zeit bis zum Ablegen. Gegen 19 Uhr brechen wir auf in Richtung Westen. Südwestlicher Wind mit der Windstärke 3 zwingen uns zum Kreuzen. Wir entscheiden uns daher von Norden nach Skagen zu segeln. Nach einem wirklich paradiesischen Sonnenuntergang und schöner Abendstimmung frischte der Wind noch einmal auf und die

Wellen türmten sich vor uns. 2 Meter Wellenberge warfen das Schiff nur so hin und her. Um 24 Uhr hatten wir dann den ersten Totalausfall eines Crewmitglieds – die Seekrankheit trifft jeden irgendwann einmal. Kälte, Nässe, Müdigkeit und ein flauer Magen machten uns allen zu schaffen. Geprägt von 10 Minuten Power Naps an dem Seezaun, bis der Bug in die nächste größere Welle tauchte und man sanft von hunderterten von Litern reinem Salzwasser geweckt wurde, machten wir das Skagerak zu unserem.

Um 03 Uhr nachts (bereits total K.O.) dann der erste Hoffnungsschimmer – Wir entdeckten das Leuchtfeuer des Skagerraks. Von dort an hatten wir dann „nur“ noch 22 Seemeilen vor uns! Den völlig überfüllten Hafen von Skagen erreichten wir dann gegen 07 Uhr. Nach einigen Versuchen einen freien Platz zu finden, fanden wir dann zum Glück eine winzige Lücke, in die auch definitiv nur ein 24ft Boot herein passt. Gesagt, getan. Anlegen, alles schnell Klarschiff machen und ab in die Kojen. Der nächste Tag wurde komplett an Land ver-

bracht. Ausschlafen und erholen, Souvenirs shoppen und Essen gehen führte dazu, dass in unseren bleich weißen Gesichtern wieder Farbe einkehrte. Nach dem wunderschönen Hafentag kam ein Tag voller Flaute. Wir starteten um 11 Uhr in der Hoffnung, noch relativ viel des Windes mitzubekommen bevor er um 17 Uhr komplett einschlafen wollte. Leider erreichte uns die Flaute aber schon zwei Stunden zuvor. Daher entschieden wir uns beim Badengehen kurzfristig doch dafür anstatt Oster Hurup, Åsa anzulaufen.

Gegen 22:30 Uhr ging es für uns dann unter einem wunderschönen Blutmond in den Hafen. Leise versuchten wir beim Anlegen den komplett dunklen und stillen Hafen nicht zu sehr aufzuwecken. Wir starteten mit den ersten Aufräumaktionen bevor wir am nächsten Tag das Boot an Martens übergeben mussten. Da wir weiter nördlich waren als ursprünglich geplant, hieß es für uns am nächsten morgen um 08:00 Uhr abzulegen um die letzten 25 Seemeilen unseres geilen Törns zurück zu legen. Eine Windstärke 4 (in Böen 5) ließen uns noch einmal den letzten Tag genießen. Eine Welle klatschte nach der anderen an der Bordwand hoch. Klitschnass und laut singend segelten wir dem Ende entgegen, bevor wir um 12:30 Uhr das Boot an den Steganlagen von Oster Hurup befestigt hatten.

Tjark



Die Crew: Aaron, Emily, Lorenz und Tjark.



Ankunft am Bolmen: Unmengen an Gepäck und Proviant müssen auf 7 Robinsons verladen werden...

Sieben auf einen Streich

Jahrhundertssommertour in Schweden

31. Juli: Hamburg - Bolmen

Viele von uns mussten noch vor 5 Uhr aufstehen, um pünktlich in Travemünde anzukommen. Die Fähre fuhr, glaube ich, um 9:30 ab und hielt auf dieser Fahrt nicht in Rostock an. Das war praktisch, denn so konnten uns keine Omas und Opas die Sitzplätze in der Lobby klauen :-)

Nach 10 Stunden Fährfahrt mussten wir noch 3 Stunden mit dem Auto nach Bolmen fahren. Während der Fahrt fielen mir fast die Ohren ab, so laut war die Musik. Da auf dem Campingplatz schon Nachtruhe war, mussten wir leise sein. Als endlich alles aufgebaut und abgeladen war, war es

schon sehr spät und wir konnten gut schlafen.

M.

1. August: Bolmen → „Pinselinsel“

Heute wurden wir mit einer Morgenroutine a la Helgoland geweckt ...“Guten Morgen, Sonnenschein“ Dann Frühstück und wir bauten das Zelt ab.

Es hat eine Ewigkeit gedauert, 7 Robinsons zu beladen, aufzutakeln und und und...

Als wir endlich losfuhren, regnete es. Das war aber nicht so schlimm, denn wir hatten Hoffnung, noch Feuer machen zu können.



... dann geht es endlich los.

Leider war 0,00001Bft Wind und wir mussten paddeln. Ach ja, Jan hat dann auch gemerkt, dass er den Schwedenwimpel falsch herum aufgehängt hat :-)

Gerade haben wir gegessen und die Anderen bauen das Zelt auf :-)

M.

„Kohten sind zum koten da“ Jan

...und Luka hat zum Geburtstag für jeden ein Eis ausgegeben.

2. August: Pinselinsel → Raet

Der Tag begann mit einem guten Kaffee..., zumindest für einige... Andere nahmen ein kaltes Bad im See. Wiederum andere verbrachten die Zeit damit, sich Harz von den Füßen zu kratzen... mit Butter... wie lecker(puh). Während die meisten dann

beim packen, Zelt abbauen und Boote beladen halfen, lagen andere in ihren Hängematten. Endlich abgelegt, kamen wir schon zügig voran, zumindest schneller als gestern... Als wir an unserer neuen Insel ankamen, gingen fast alle erst mal schwimmen. Als „Snack“ oder Mittagessen gab es Brote und Äpfel... Gerade sitzen alle rum und so manch einer hofft auf eine Runde Werwolf, das wir bis jetzt noch nicht gespielt haben...

-jemand, der lieber anonym bleiben möchte-

3. August: auf Raet

Nachdem es in der Nacht geregnet hatte und es etwas Aufregung in der Jurte gab, fing der Tag eigentlich ganz gut an. Viele gingen baden und um kurz nach 10 Uhr gab es Frühstück. Nach kurzer Bespre-

Teilnehmer der Sommerfahrt 2018:

JK: Gunnar, Jakob, Moritz, Lale
TS: Aaron, Jan H, Arne, Thore, Lukas
VT: Jan H, Judie, Mathea, Lennard, Pilar
HF: Lorenz, Doro, Adele,
Mai: Henrike, Delphine, Rafael, Erik, Jasper
W13: Fiete, Rhea, Tabea, Lykka
Lilly: Antonia, Luka, Liv, Patricia

chung entschieden die Trainer, anstelle von weiter zu fahren, einen Tagesausflug nach St, Helgaholmen zu machen. Alle freuten sich auf die angeblich schöne Badeinsel und auf das Mittagessen, welches dort stattfinden sollte. Nachdem endlich alle ankamen, fanden wir einen riesigen Strand voller Steine und Felsen vor. Viele waren enttäuscht, denn sie hatten was coolerer erwartet. Nachdem dann doch beinahe alle im kalten Wasser waren, aßen wir Brote zum Mittag. Nach nicht so langem Aufenthalt auf der Insel ging es auch schon wieder zurück zu den Sachen und zu Doro, die aufgeräumt hatte. Als wir ankamen, gingen wieder viele Kinder baden und die Trainer fingen an, das Essen zu machen. Zum Abendessen gab es „Reis mit Scheiß“, welches sehr gut schmeckte. Irgendwann wurde es langsam ruhiger und manche spielten Karten. Jan hatte eine kleine Wasser-schlacht mit Patricia. Es war ein schöner und anstrengender Tag.

JSL

4. August: Raet → Danö

Der Tag fing mit 2 Runden „Solo“ an (welches ein Kartenspiel ist). Wie immer gab es um ungefähr 10 Uhr Frühstück. Lale und Fiete hatten Geburtstag. Sie haben beide einen Dosenkuchen geschenkt bekommen. Anschließend sind wir relativ früh mit

schönem Raumschotskurs in Richtung Tannaker gefahren. Auf dem Weg mussten wir unter einer Brücke durchfahren. Wir mussten die Masten legen, denn Gunnar meinte, es hätte nicht gepasst. Bei Tannaker aßen wir Mittag und fuhren dann in Richtung Danö weiter. Als wir ankamen, mussten wir die Boote mühsam auf den Strand ziehen. Später, nachdem die Jurte aufgebaut wurde, kam Lars, der Inselbesitzer mit seinem Boot vorbei.

Er kam, während wir gerade Campingnudeln gegessen haben. Er informierte sich bei der Feuerwehr, ob Gaskocher, welche wir im Moment nutzen, erlaubt sind. Wir erfuhren, dass diese nicht erlaubt sind. Die Trainer mussten eine Lösung finden. Sie verhandelten, dass wir ab jetzt auf dem Wasser kochen müssen. Müde schiefen wir am Abend alle ein.

JSL

5. August: auf Danö

Heute hat Henri Geburtstag. Nach dem Aufstehen meinte Aaron, dass wir ihm eine Geburtstagsnachricht schreiben müssen. Essen war aber erstmal wichtiger. Also haben wir Frühstück gegessen. Falls es jemanden interessiert: Es gab Müsli, wie immer. Während des Frühstückens sind Lars und Co. abgefahren. Nach dem Frühstück sind wir hoch ins Zelt, um Werwolf zu spielen, da klar war, dass wir an diesem Tag nicht weiter segeln würden. Der Wind blies mit 6 bis 7 Windstärken in die Bucht. Wir haben Werwolf gespielt, weil Lale es sich gewünscht hat. Irgendwann sind wir los auf einen Inselrundgang mit Doro. Danö wurde früher von einer Familie bewirtschaftet, die jetzt aber in Bolmsö wohnt, und ein Nachfahre dieser Familie ist Lars. Als der Rundgang beendet war, sind wir Brote schmieren und essen gegang-



gen. Als wir mit dem Essen fertig waren, sind Boote zum Festland gefahren, um Lale, die krank geworden ist, abzugeben. Bei „Valentines“ ist auf der Rückfahrt die Fock gerissen. Nicht das Segel, aber ein Bändsel, das die Fock gehalten hat.

Dann hat Gunnar mit Hilfe von Lykka, Luka, Henrike und Delphine Essen gekocht. Oben am Zelt waren die anderen und haben Musik gehört...

6. August: Danö → Bolmsö Nord

Heute morgen haben wir, so wie immer, Müsli gegessen. Dann haben wir die Zelte abgebaut. Luka hatte erneut Kopfschmerzen, die wohl damit zusammen hingen, dass er den Baum dagegen bekommen hat. So gegen 12 Uhr sind wir losgefahren und

mussten ein ganzes Stück kreuzen. Wir hatten 4-5 Windstärken und viele haben nacher frohlockt, dass sie nicht die Fock machen mussten. Denn vorne hat man jede Welle abbekommen. „Lilly“ hatte Probleme mit den Segeln und „Mai“ hatte aufgrund der Bauweise Probleme mit den Wellen. Zum Abendessen gab es Nudeln mit Pesto. Abends hat Gunnar vorgelesen und viele sind (vor dem Ende des Kapitels) eingeschlafen.

LSE

7. August: Bolmsö Nord

Heute blieben wir auf Bolmsö Nord. Für Arne, Jakob, Jasper, Mathea und Judie fing der Tag mit einem großen Steine-Projekt an. Wir schrieben „YCM“ mit Steinen in

den Sand. Anschließend gab es Frühstück. Danach spielten wir „Capture-the-flag“. Als das Spiel fertig war, gingen wir baden, um uns zu erfrischen. Die anderen unterhielten sich oder lagen in den Hängematten. Nach dem Mittag entschieden manche, mit einem Robinson rauszufahren. Mit Lorenz als Trainer paddelten wir also raus, um vom Boot aus baden zu gehen. Gerade genießen viele die Abendsonne und warten auf das Abendessen, Es gibt Reis mit Gemüse.

M&J

8. August: Bolmsö Nord → Hagelholmen

Morgens bin ich tatsächlich einmal aufgestanden, bevor das Frühstück begann. Sonst hatte ich manchmal verschlafen und nur die Reste bekommen. Nur heute musste Aaron, wo ich doch extra aufgestanden war, natürlich auf den letzten Verschlafenen warten, der irgendwann aus dem Zelt torkelte. Horror pur. Nachdem das Übliche erledigt war, segelten wir los nach Hagelholmen. Eigentlich war geplant, dass sich eine Jugendtour von der Kindertour abspaltet, weil Hagelholmen angeblich so klein war, aber das passte schon. Auf dem Weg dorthin war sehr viel Wellengang und einmal sind wir durch die Welle gefahren. Jan ist viel zu weit gefahren und kam dann raumschots zurückgebrettert. Und Luka ist zum Sch... nur 5 Meter weit weggegangen, so dass ihn alle sehen konnten. ...und ich war nicht einmal oben in der Jurte, weil ich in der Kohte geschlafen habe. Segelfahrt ist nicht gleich Segelfahrt ohne in der Jurte schlafen und ohne FeuFeu.

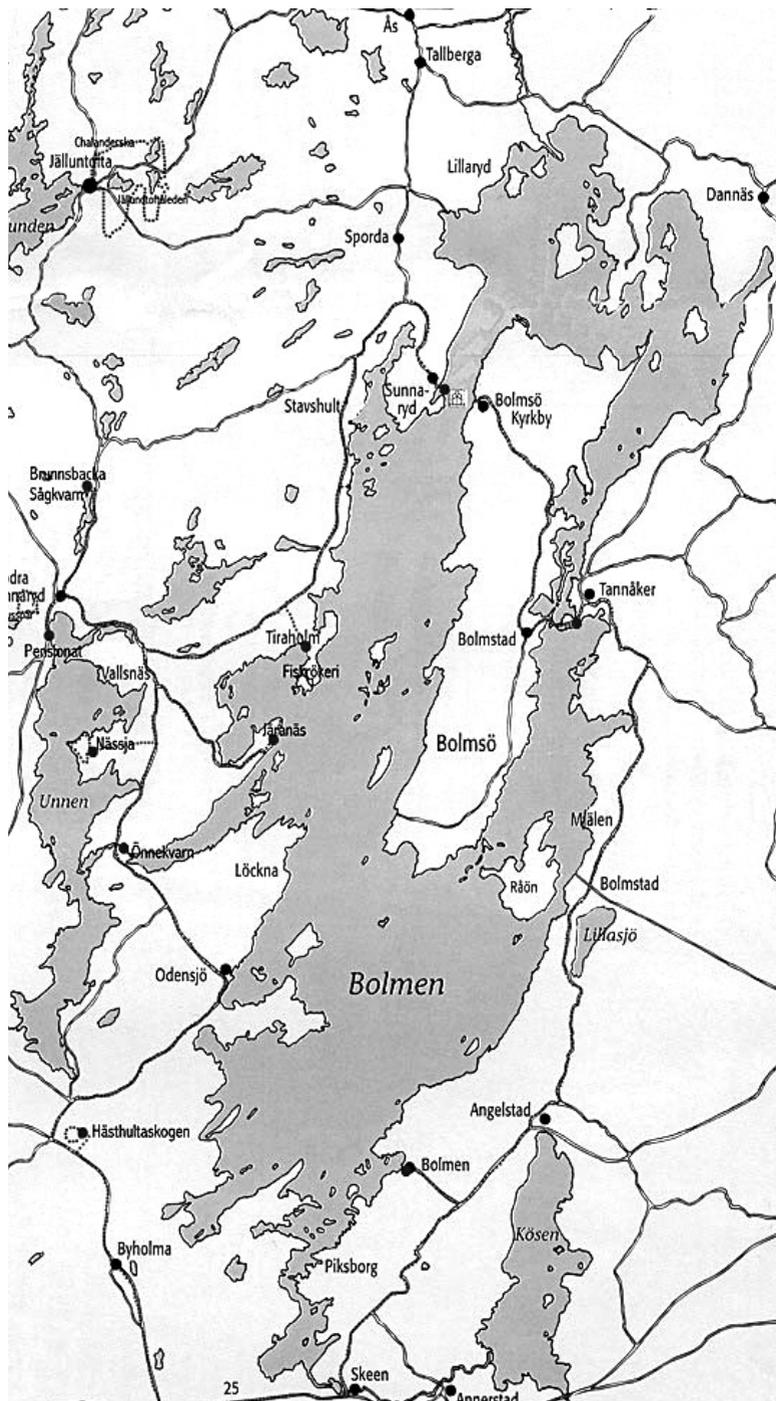
wubschi

9. August: Hagelholmen → Bolö

Heute mussten wir um 8 Uhr aufstehen und die Leute, die einkaufen gehen mussten, sind ca. 9 Uhr los und wir haben das Zelt abgebaut, gefrühstückt und alles verladen, denn wir hatten einen weiten Weg bis zur Pinselinsel vor uns. Am Anfang war noch ordentlich Wind, so konnten wir entspannt segeln, doch am Ende ließ der Wind stark nach und wir mussten paddeln. Insgesamt fuhren manche bis zu 9 Stunden. Gegen Ende sahen wir große Rauchsäulen am Festland aufsteigen und nach einer kurzen Zeit flogen 5 Rettungshubschrauber auf den Waldbrand zu. Viele machten sich Sorgen, ob wir auf der Insel sicher waren, da der Wind über Nacht stark zunehmen sollte und der Funkenflug vielleicht einen weiteren Brand verursachen könnte. An der Pinselinsel angekommen, sahen wir 3 Motorboote, die dort angelegt hatten und wir fuhren auf eine kurz dahinter liegende Insel. Wir waren erst 3 Boote und so bauten wir erst mal noch keine Zelte auf. Später kamen auch die Einkäufer, die auf dem Campingplatz schon Milchreis gekocht hatten. Wir beschlossen, ein Zelt über „Valentines“ zu spannen und dort die Nacht zu verbringen. Nachdem die Jurte aufgebaut war, gab es Milchreis mit Zimt und Zucker und roter Grütze. Als alle gegessen hatten, gab es Pollys zum Nachtschiff. Dann war der lange Tag auch schon vorbei. Doch mitten in der Nacht fing es an, zu gewittern und ein Regenschauer brach aus. Im Boot, wo das Zelt drüber gespannt war, bildete sich langsam eine Pfütze, weshalb wir in der Kohte weiter schlafen mussten.

J&M

Der Bolmen ist der zehntgrößte Binnensee Schwedens. Er liegt in Småland 80 km südlich von Jönköping. Man sagt, der Bolmen habe 365 Inseln, eine für jeden Tag. In Wirklichkeit sind es wohl einige mehr. Die größte Insel ist Bolmsö. Fast alle Inseln haben Namen. Der Name „Pinsel-Insel“ ist allerdings eine Schöpfung der Robinsnfahrer.



10. August

In der Nacht war ein Gewitter. Judie und Mathea, die in „Valentines“ übernachteten, kamen mitten in der Nacht (halb 3 oder so), weil sie vollgelaufen waren. Ihre Isomatten waren nass, aber ihr Schlafsäcke waren noch trocken und in der Jurte war kein Platz. Also schliefen sie bei uns weiter. Und morgens, auf jeden Fall weit vor 9, standen sie schon wieder auf. Als ich dann aufwachte, ging ich in die Jurte, wo eh schon alle wach waren und wo wir Gunnar dazu brachten, erst zwei statt einem und dann drei statt zwei Kapitel vorzulesen. Als er fertig war, war es halb eins. Dann haben wir gefrühstückt. Danach haben sich alle in die Zelte verkrümmelt. Später sind dann ein paar mit „Wilde13“ zur Pinselinsel gepaddelt, um den Spaten zu suchen, den wir am 2. Tag wohl dort verloren hatten. Und die Axt. Sie bekamen Jans tolle English Kenntnisse zu hören, als sie auf Pinsel ein paar Schweden trafen. Mit dem Spaten kamen sie zurück, die Axt blieb verschollen.

Gunnar hatte Angst, dass irgendwer aus Lukas Hängematte fallen könnte, weil er sie direkt über einen Stein gehängt hatte, gefühlte 2 Meter über dem Boden. Es gab viel zu wenig Nudeln mit Pesto zum Abendessen. Jans Schuld. Dann haben wir wieder im Zelt rumgelegen und nichts gemacht.

R.

11. August

Heute sind wir um 7 Uhr aufgestanden. Da es von 10-20 Uhr regnen sollte, beschloss die Trainer, (ohne Frühstück nach Bolmenzu segeln) schon vor 10 Uhr auf dem Campingplatz alle Boote abzutakeln und

alle Zelte aufzubauen, was wir auch taten. Kurz nach dem Frühstück am Hafen fing es an, kichererbsengroße Körner zu hageln, die auf dem Kopf wehtaten. Danach überschwemmte literweise Regen den ganzen Campingplatz. Wir verbrachten viel Zeit mit Spielen im Zelt und Seed hören in der Küche. Nun ja, viel mehr passierte an diesem Tag auch nicht mehr, außer, dass alle duschten und es leckeres und sehr heißes Chili con Carne – ohne Chili und mit Limpagab. Am Abend lasen erst Lukas und dann Aaron aus „Der goldene Kompass“ vor.

12. August

Heute standen wir um 5 Uhr auf (fast 3 Stunden später als letztes Jahr), bauten die Jurte und die Kohten ab und fuhren um 6 Uhr los. Jedes Auto bekam eine Packung Limpa zum Frühstück, die wir roh (ohne Belag) aßen. Viele schliefen eine Runde und schon waren wir in Trelleborg, wo die Fähre wartete. Wir legten ab und lümmelten zuerst in der Lobby, um 11 Uhr schauten wir zur Hälfte „Findet Nemo“ im Kino und gingen dann etwa 2 Stunden essen. Am Buffett gab es alles: Schnitzel, Pommes, Köttbullar, Backfisch, Nudeln, Eis, Wackelpudding, Salat, ... Danach gingen wir in den Whirlpool. Der Fitnessraum (in den wir gehen, um fernzusehen) war gesperrt, da irgendwer Papier statt der Chipkarte eingesteckt hatte. Dann schauten viele wieder einen Film im Kino. Diesmal „Madagaskar“. Jetzt sitzen wir wieder in der Lobby und legen um 19:15 Uhr in Travemünde an.

PS.: Wer keine ordentlichen Klamotten im Restaurant an hat, muss eben auch als Junge die Hotpants von Doro anziehen.



Der Störtebeker Opti Cup wird seit 16 Jahren vom BSC und dem WSCH auf Helgoland veranstaltet. Er ist für junge Regattasegler ein tolles Ereignis auf einer ganz besonderen Insel.

Schon lange war kein YCMer mehr dabei. Im Rahmen meines FSJ beider SVAOe habe ich beschlossen diese Regatta zum Saisonhöhepunkt zu erklären. Den Verantwortlichen bei der SVAOe war klar, wo ich hingeh, kommen meine YCMer mit. So war eine Kooperation geboren, wie schon so oft in dieser Saison. Als klar wurde, dass der Jörsfelder Segel-Club ohne Trainer dasteht, wurde er kurzerhand in unsere „Regenbogenfamilie“ aufgenommen. So betreuten Tania, meine wunderbare Kollegin von der SVAOe und ich die B-Segler der Vereine und der FSC, Flensburger Segelclub, die A-Segler und wir waren alle sehr glücklich über die hohe Kooperationsbereitschaft auf allen Ebenen. So muss Sport!

Jakob berichtet (kursiv) und ich ergänze:

Judie, Mathea und ich (mit Papa Daniel) waren ab den 6. Juli mit Aaron und ein paar (3) SVAOe`lern, sowie einigen Joersfelder Seglern und insgesamt 54 Optiseglern beim Störtebecker Opti Cup auf Helgoland.

Am ersten Tag haben wir die Trailer und

das Motorboot Ben auf Kümös *verladen und sind dann von Cuxhaven nach Helgoland* gefahren. Die Fähre war voll mit Optikindern und die ersten Kontakte wurden unter der gehissten Optiflagge geknüpft und alte Bekanntschaften begrüßt. *Auf Helgoland haben wir dann nach langem Warten auf die Kümös, die gegen starken Seegang anlaufen mussten, die Jurte aufgebaut* (nur die Optikinder und ihr Anhang dürfen auf der Insel selbst Zelten mit Sondergenehmigung des Bürgermeisters höchst selbst). *Schon immer hatten wir uns genau ausgemalt, wie wir unsere Vereinsflaggen aufhängen (YCM, SVAOe und die Berliner Vereinflagge). Am Ende hatten wir dann glatt die Flaggen vergessen... Die Ausrichter der Regatta hatten dafür alle Startflaggen vergessen!* Abends gab es ein großes Grillfest mit live Musik. Man munkelt, dass einige Eltern erst sehr spät und über Zeltleinen stolpernd ins Bett gefunden haben. Die Kinder wurden von ihren Trainer, in Erwartung der Anstrengungen der nächsten Tage zu Bett „gezwungen“ ;-)

Am zweiten Tag, dem ersten Segeltag, *mussten wir früh aufstehen*. Irgendwer (ja wer nur) hatte um 7 Uhr die unerhört gut gelaunte Nana Mouskouri mit „Guten Morgen Sonnenschein“ über den Zelten erschallen lassen. *Dann Frühstückem im großen Racevillagezelt mitten auf der Promenade am Südstrand, Startnummern ho-*



Insgesamt 54 Segler nahmen am Störtebecker Opti Cup auf Helgoland teil.

len, Sicherheitsanweisung, Robben und Naturschutz, letzte Anweisungen und Unsicherheiten ausräumen mit den Trainern und dann, nach gründlichem Sicherheitscheck an der Auslaufschleuse durch die Orga das erste mal aufs Wasser. Erstmal versuchten wir, mit den Wellen klar zu kommen - ich musste mein Boot mindestens 5 mal leer pützen. Bei der zweiten Wettfahrt hatten wir den Dreh langsam raus und segelten bei wunderbaren Segelbedingungen, Wind mit Böen bis zu achtzehn Knoten und strahlendem Sonnenschein. Nach dem Abendessen sind wir ins Bett gefallen.

Am dritten Tag das selbe Spiel: „Guten Morgen Sonnenschein“ früh Frühstück, Boot aufbauen. Schon beim Rausfahren drehten die ersten um. Bei fast 3 Metern Welle und bis zu 7 Windstärken ist ihnen da auch wirklich kein Vorwurf zu machen. Ich konnte draußen das Boot kaum noch auf Raumschot halten, also kurz Spaß ha-

ben und hoffen, dass nichts kaputt geht. Bei Judie hat das Hoffen nichts geholfen, aber ein neuer Splint war schnell gefunden. Dann wurde abgebrochen, und alle wurden rein geschleppt. Selten war Motorboot fahren so anspruchsvoll wie an diesem Tag mit einer Menge Optis im Schlepp durch die Wellen zu pflügen, eine tolle Erfahrung auch für uns Trainer, die bewiesen hat wie Teamfähig alle Sicherungsfahrer waren.

Statt zu segeln sind wir ins Schwimmbad gegangen (Umsonst für die Teilnehmer) und dann mit der Fähre (auch umsonst für die Kinder) rüber zur Düne gefahren, einer kleinen Sand-Insel neben Helgoland. Nach dem wir ein mal rund um die Düne gelaufen und unendlich viele Seehunde gesehen haben, sind wir zurück gefahren, und haben Helgoland erkundet.

Am vierten Tag schon Routine, „Guten Morgen Sonnenschein“, Frühstück, Boot aufbauen, Sicherheitscheck, rausfah-

ren. Bei der dritten Wettfahrt hat der Anker vom Zielschiff nicht gehalten und das Ziel wurde zum Startschiff verlegt. Das haben die meisten nicht mitgekriegt. So sind sie bei der letzten Wettfahrt garnicht durch das Ziel gesegelt. Dann im Hafen haben wir die Boote reisefertig gemacht.

Abends fand die Siegerehrung statt. Der Bürgermeister bedankte sich bei den Seglern, dass sie die Insel mit so viel Leben erfüllt hatten, und es gab tolle Sponsorgeschenke für alle. Ich denke alle konnten mit den Ergebnissen sehr zufrieden sein denn Gewonnen hatten sie alle, an Erfahrungen, Spaß und einer menge neue Freunde. Meine Kinder: Mathea 29., Jakob 25., Bela 23. (JSC), Judie 19., Jean-Pascal 18. (JSC), Maxi 16. (JSC), Martha 11. (SVAOe), Nils 8. (SVAOe), Jonn 5. (SVAOe)

Tania hatte uns mit Daniel schon direkt nach dem Segeln verlassen, trotzdem klang der Abend sehr nett aus. Die Kinder Spielten wie schon die Tage zuvor alle zusammen und die Erwachsenen quatschten bei bestem Wetter bis in die Nacht.

Abreisetag Wir liefen, nach dem Aufste-



Aaron und „seine“ Kinder.

hen und Zelte packen noch einmal über die Insel, besuchten die Töpel bei der langen Anna und wollten eigentlich ganz und gar nicht weg. Doch die Fähre wartete nicht, also mussten wir abschied nehmen, aber mit dem Versprechen nächstes Jahr wieder zu kommen.

Dass ganze hat nur wegen Aaron stattgefunden, der alles für uns organisiert hat... DANKE! Aaron und Tania.



Jakob, wo ist Dein Boot?

Jakob v. u.

Nun, der meiste Dank gebührt dem Wettfahrtteam vom BSC. Aber auch den Eltern und den Vorständen (YCM und SVAOe), die mich in meinem Vorhaben unterstützt haben. Es war eine tolle Zeit und ich freue mich schon auf das nächste Jahr, wo der **SOC vom 29. Juni bis zum 03. Juli 2019** stattfindet. Wir sind dabei!

Aaron



Schneewittchen

Waren wir mit „SnowWhite“ dies Jahr erfolgreich? Was haben wir erreicht? Wir konnten erst Ende Mai slippen, sind dann aber im Juni 3 Touren auf der Elbe ab Finkenweder gesegelt. Ende Juni sind wir beim „28. Wohlenberger Wiek Pokal“ gefahren. Dort haben wir:

- mit 12 Seglern die größte Crew gehabt
- 2 anderen Kuttern mit Besatzung ausgeholfen
- den neuen Spi gezogen
- diesmal den 8. Platz belegt
- eine neue Fock und ein neues Besan

organisiert

- nach der Regatta ein kleines Loch im Rumpf entdeckt

Also haben wir:

- bis Mitte August 50 Liter Wasser aus dem Rumpf tropfen lassen
- das Loch bis Ende August geflickt...

...um dann im September weitere 6 Touren zu segeln. Pünktlich zur „MeridianIntern“ lagen wir natürlich wieder auf der Alster, um hier das Starterfeld aufzumischen.

Gunnar



Meridian Intern

Die Ergebnisse der letzten Vereinsregatta (mit den „sehr individuellen“ Yardstickszahlen von Jiri...)

		1. Wettfahrt				2. Wettfahrt			3. Wettfahrt			Gesamt
Yst.		ges. Zeit	ber. Zeit	Pkt.	ges. Zeit	ber. Zeit	Pkt.	ges. Zeit	ber. Zeit	Pkt.		
Moritz, Partick	H-Jolle	105	14:51	14:09	1	17:25	16:35	2	14:01	13:21	2	3
Jan, Corinna, Lene	Robinson	126	19:34	15:32	3	23:01	18:16	3	15:50	12:34	1	4
Judie / Pilar	Laser	113	18:35	16:27	5	18:32	16:24	1	17:25	15:25	5	6
Erik	Opti	130	21:03	16:12	4		DNF	15	17:35	13:32	3	7
Delphin, Lukas	Pirat	110	19:17	17:32	8	23:00	20:55	4	18:06	16:27	6	10
Michael	Opti	130	21:37	16:38	6		DNF	15	18:10	13:58	4	10
Lennard	Speedb.	105	16:17	15:30	2		DNF	15	17:51	17:00	9	11
Sophie	Opti	130	23:22	17:58	9	28:06	21:37	5		DNC	15	14
Tabea, Rhea	Pirat	110	19:50	18:02	10	25:49	23:28	8	18:35	16:54	7	15
Adele	Laser	113	19:14	17:01	7		DNF	15	19:08	16:56	8	15
Gunnar & Crew	ZK 10	125	27:26	21:57	13	27:43	22:10	6	22:05	17:40	11	17
Moritz, Raphael	Vago	106	20:20	19:11	11	23:31	22:11	7		DNF	15	18
Norbert, Felix	Nautica	98	19:39	20:03	12		DNF	15	16:45	17:06	10	22
Sören, Simone, Uwe	Pirat	110		DNF	15		DNC	15	20:27	18:35	12	27



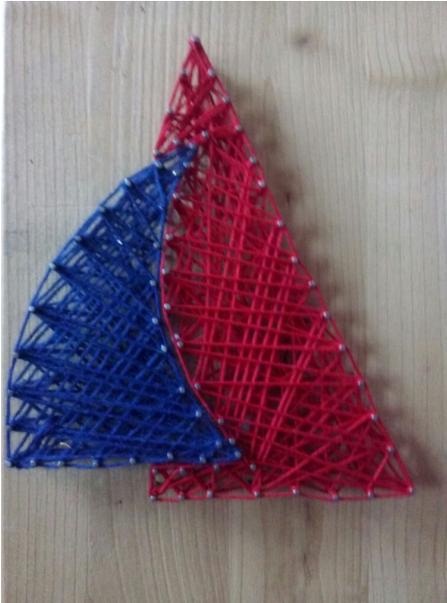
Ein neues Vereinsmitglied

Spitzname: Kringel Schlingel

geboren: 2010 in Spanien

Gewicht: 35kg

Was ich noch sagen wollte: Ich habe die letzten Jahre in der Nähe von Schleswig gewohnt, war aber an den Wochenenden oft zum Segeln im ganzen Norden unterwegs.



Impressum

„Die Pinne“ ist die Vereinszeitung des Yachtclub Meridian - Hamburg e.V.

Sie erscheint einmal pro Jahr. Mitglieder und Freunde des Yachtclub Meridian erhalten „Die Pinne“ kostenlos. Aus Kostengründen versenden wir „Die Pinne“ nur einmal pro Mitgliedshaushalt. Wenn Sie es wünschen, können Sie aber selbstverständlich noch weitere Exemplare bekommen. Zu beziehen sind diese bei Jiri Andress. Außerdem können Sie die Pinne auch von der Web-Site des YCMs (<http://www.ycm-hamburg.de>) als PDF-Datei herunterladen.

Redaktion: Jiri Andress,
Gunnar Patzelt
Satz & Layout: Jiri Andress
Layout Titelblatt: Peter Plasberg
Heft: 28 / Auflage: 155 Exemplare

Programm 2019

Jetzt ist es wieder Zeit, Euren Kalender zu zücken und die Termine einzutragen, damit Ihr sie nicht verpasst.

Für einige (Aus-) Fahrten ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Auch wenn wir uns stets bemühen, jeden mitzunehmen: Im Zweifelsfalle gilt: „Wer zuerst kommt, malt zuerst“. Also meldet Euch bitte bald bei den zuständigen Leuten an.

Hier zunächst eine Übersicht aller bis zum Redaktionsschluss bekannten Termine in chronologischer Reihenfolge. Ihr könnt sie auch Ausschneiden und an die Pinnwand - oder wo auch immer ihr regelmäßig hinschaut – anheften:

Wann?	Was?	Wo(hin)?	Details auf Seite
Samstag, 12. Januar, 15 – 20 Uhr	Neujahrsempfang & Jugendversammlung	Jugendtreff Hagen, Ahrensburg	
Jeden Samstag, 14 Uhr	Arbeiten an unseren Booten	AKJS	30
Montag, 25. März, 20 Uhr	Mitgliederversammlung	Beim AKJS, Schulgartenweg 2a	30
Sonntag, 31. März, 15:00 – 17:00 Uhr	Kentertraining für Opti-Segler	Schwimmhalle St. Pauli	32
Freitag, 5. April, 17 - 19 Uhr	1. Training	Alster	32
Donnerstag, 30. Mai - Sonntag, 2. Juni	Robinson-Tour	Schlei	31
Samstag, 8. Juni – Montag, 10. Juni	Segelausfahrt	Borgwedel?	31
Samstag, 13. Juli – Mittwoch, 24. Juli	Sommerfahrt der Robinsons I (Jugendliche)	Schweden	31
Dienstag, 23. Juli - Sonntag, 4. August	Sommerfahrt der Robinsons II (Kinder bis 14 Jahre)		
Samstag, 7. September	Opti-Treff	Alster	35
Sonntag, 16. September 12 Uhr	Meridian Intern	Alster	
?	Robinsonade	Oortkatensee	
Donnerstag, 3. Oktober - Sonntag, 6. Oktober	Herbstausfahrt	?	
31. Oktober	Saisonende...	...an der Alster	

Diese und ggf. aktualisierte Termine finden sich auch im Internet unter: ycm-hamburg.de
→ Termine

Winterarbeit

Jedes aktive Mitglied, das sich nicht explizit freistellen lässt, ist bei uns im Verein verpflichtet, sich an der sogenannten Winterarbeit zu beteiligen und zwar mit mindestens 3 Stunden.

Die Arbeit wird von Jiri Andress koordiniert und angeleitet. Er ist in den Wintermonaten (Nov.-März) fast jeden Samstag an der Halle anwesend (14 – 17 Uhr) und freut sich über jede Unterstützung; ganz besonders wenn sie angekündigt wird (Mail jiri@ycm-hamburg.de oder Telefon: 0176 34874987).

Was ist der AKJS?

Der Altonaer Kinder- und Jugendsegeln e.V. wurde 1991 gegründet, um den Segelsport für Kinder und Jugendlichen zu fördern; damals und heute vor allem durch die Bereitstellung eines Geländes und einer Halle zur Lagerung der Boote, sowie einer Werkstatt und weiteren Räumlichkeiten. Mitglieder sind vor allem Vertreter der Segelvereine, die auch an der Alster (in der Jollenhafengemeinschaft e.V.) kooperieren: Der Segelclub RHE und die Seglervereinigung Altona Oevelgönne.



Unsere Bootslager beim AKJS liegt in der Kleingartenanlage am Schulgartenweg 2a

Mitgliederversammlung

Unsere Mitgliederversammlung findet **am Montag, 25. März 2019 um 20 Uhr** im Unterrichtsraum des AKJS im Schulgartenweg 2a (an der Bootshalle) statt.

Dazu liegt auch eine gesonderte Einladung mit der Tagesordnung bei.

Der Vorstand des Yachtclub Meridian freut sich auf Euer Kommen!

Segelwanderfahrten

Mehrmals jährlich gehen wir mit unseren Robinsons auf Wanderfahrt. Wir übernachten gemeinsam in unserer Jurte, kochen über dem Feuer und transportieren unser gesamtes Gepäck auf unseren Booten von Lagerplatz zu Lagerplatz. Wir nehmen Kinder von 9 bis 15 Jahren mit (nach Rücksprache auch jünger). Geleitet werden die Fahrten von mindestens zwei Fahrten-erfahrenen erwachsenen Segel-Trainern. Übliche Fahrtenziele sind Elbe und Weser, die Schlei und der Bolmen in Småland (Süd-Schweden).

Was man da so erleben kann, könnt ihr weiter vorne in diesem Heft (Seite 4) lesen. In diesem Jahr wird es folgende Fahrten geben:

Robinsontour zu Himmelfahrt

Wir werden mit den Kindern bis 15 Jahre eine Robinson-Tour von **Donnerstag, 30. Mai bis Sonntag, 2. Juni 2019** auf der Schlei segeln.

Anmeldungen bitte an **Gunnar Patzelt**.
Kosten: 40 Euro.

Sommerfahrt nach Schweden

In den Hamburger Sommerferien wird es zwei Segel-Wanderfahrten nach Schweden auf den Bolmen geben:

1. von **Samstag, 13. Juli bis Mittwoch, 24. Juli 2019** für Jugendliche.
2. von **Dienstag, 23. Juli bis Sonntag, 4. August 2019** für Kinder bis 14 Jahre.

Die Fahrten werden ca. 220 Euro kosten.
Bei Interesse meldet Ihr Euch bitte bei **Gunnar Patzelt** an.

Segelausfahrt nach Borgwedel

Diese Ausfahrt ist offen für alle Vereinsmitglieder und Angehörige (Eltern, Geschwister). Wir haben Zimmer in der Jugendherberge von **Samstag, 19. Mai bis Montag, 21. Mai** reserviert und werden wieder unterschiedlichste Bootsklassen mitbringen, sodass jeder ausreichen zum Segeln kommen sollte. Weitere Aktivitäten („Nähkurs“) möglich.

Die **Vollpension** wird ca. 33€ pro Nase und Nacht kosten.

Anmeldungen bei **Jiri Andress**.

Jollentraining

Unser Jollentraining findet wie in den vergangenen Jahren am **Freitag, 17 – 19 Uhr** statt. Anmeldung und Fragen bitte an **Patrick Buggenthin**.

Opti-Training

Da das Training in Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen der Jollenhafengemeinschaft veranstaltet wird, besteht die Möglichkeit, Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags oder Freitags zu trainieren. Wir, der Yachtclub Meridian organisieren das Training am **Freitag**.

Eine schriftliche Anmeldung zum Training ist (jedes Jahr aufs Neue) erforderlich. Bitte dazu das beigelegte Anmeldeformular benutzen. Bei Fragen wendet Euch bitte an **Gunnar Patzelt**.

Kentertraining

Das Kentertraining ermöglicht den Kindern angstfreier an das Segeln heranzugehen. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig dies ist. Es findet vor dem ersten Segeltraining statt: Am **Sonntag, den 31. März 2019 von 15:00 bis 17:00 Uhr**.

Da die Alster zu dieser Zeit voraussichtlich noch etwas kalt ist, haben wir das **Hallenbad St. Pauli** gemietet. Dafür müssen wir von jedem Teilnehmer etwas Geld einsammeln: **7 Euro** pro Nase. Fragen und Anmeldung bei **Gunnar Patzelt**.

Segel- Training 2019

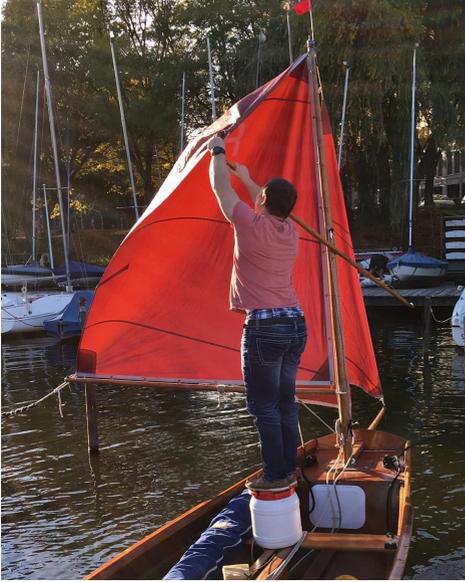
Traditionell beginnen wir die Saison mit einem Kentertraining in der Schwimmhalle, denn Segler baden nie ohne Anlass.



Der Optimist ist nicht nur als Segelboot geeignet, man kann ihn auch als Unterwasserfahrzeug nutzen. Allerdings sollte die Besatzung auf geeignete Kleidung achten.



Auch in 2019 freuen sich unsere Segeltrainer auf neue Herausforderungen und wachsen förmlich über sich hinaus. Nichts lassen sie unversucht, um die hoch gesteckten Ziele zu erreichen.



Im Training fahren wir mit den Kindern sogar bis zum Ende des Regenbogens. Allerdings haben wir bis heute noch nicht das Töpfchen mit dem Gold gefunden, das ja dort irgendwo vergraben sein sollte:



Sollte doch mal etwas kaputt gehen, haben wir eine zentrale Sammelstelle für Ersatzteile. Die Rechtschreib-Korrektur nennt sie ehrfürchtig nur noch: „Opti-Kiffer“

Gunnar

Wie der Robinson ist auch der Optimist als geräumiges Segelboot für mehrere Kinder und Erwachsene geeignet.



Trainings-Packliste

Folgende Gegenstände müsst ihr zum Training einpacken:

- Schwimmweste (auch für nicht segelnde Geschwister!)
- Ölzeug, Trockenanzug oder Neo
- Boots- oder Turnschuhe
- Verklicker („Stricknadel“)
- Wechselzeug
- Handtuch

Und das alles mit Namen versehen und in einer große Tasche verstaut.

Und bitte: Eine Kleinigkeit für das Buffet!

Eure Trainer

Opti-Regatten

In Hamburg gibt es viele Regatten an denen man super teilnehmen kann, da sie nicht weit entfernt sind. Wenn eine Regatta ansteht werden wir euch rechtzeitig (d.h. ca. 2 Wochen vorher) informieren und euch vorbereiten und gemeinsam Anmelden.

Während der Regatten werden ein oder zwei Trainer zur Unterstützung dabei sein. Nicht nur auf dem Land sondern auch auf dem Wasser.

Viele Regatten sind zweitägige Veranstaltungen, bei denen am Samstag Nachmittag und am Sonntag Vormittag Wettfahrten stattfinden.

Datum	Name	Verein / Revier	Gruppe
27./28. April 2019	Oortkaten Auftakt	SC4 / Oortkaten	A + B
27. April 2019	Eberhard-Wienholt-Preis	NRV Alster	C
4./5. Mai 2019	Optimale	SVAOe / Alster	A + B
8./9. Juni 2019	Pfingst Opti Pokal (HM)	MSC / Elbe / Müh'lo.	A + B
29. Juli - 3. August 2019	Störtebecker Opti-Cup	BSC / Helgoland	A + B
10./11. August 2019	Elbe Junior Cup	MSC / Elbe / Müh'lo	A + B
24./25. August 2019	Eddy-Beyn-Gedächtnispreis	NRV / Alster	A + B
7. Sept. 2019	Opti-Treff	YCM / Alster	B + C
7. Sept. 2019	Opti-Pokal	SCU / HYG Wedel	C
14./15. Sept. 2019	Vierlanden Cup	SC4 / Oortkaten	A + B + C
29. Sept. 2019	Opti-Pokal	SVAOe / Alster	B + C
16. November 2019	Kalte Kanne	NRV / Alster	Senioren (>30 Jahre)

Aktuelles zum Opti-Segeln in Hamburg gibt es hier: <http://www.dodv-hamburg.de/>



Opti-Treff

Diese Regatta wird veranstaltet von uns, dem YCM. Teilnehmen dürfen Regatta-Segler (Gruppe B) und Anfänger in der Gruppe C.

Hier freuen wir uns auf Hilfe bei der Organisation, der Durchführung und am Buffet. Diese meist einfachen Tätigkeiten können auch Eltern gut unterstützen.

Jollen-Regatten

Hey Jollensegler!

Wie wäre es mal mit einer Teilnahme an einer Regatta im Pirat oder Laser (oder in Europe). Es gibt folgende Regatten in Hamburg:

Datum	Name	Verein / Revier	Bootsklasse
27./28. April 2019	Alster City Cup	SCRhe / Alster	Europe
25./26. Mai 2019	Hamb. Jugendsegelertreffen	HSC / Alster	Laser, Pirat
24./25. August 2019	HH-Meisterschaft Piraten	BSC / Elbe	Pirat

Vorstand und Beauftragte des YCM Stand: Jan. 2019

Vorstand (gemäß Satzung):



1. Vorsitzender &
Trainer Jollen-Gruppe
Patrick Bugenthin
Tel.: 040 525 16 81
patrick@ycm-hamburg.de



2. Vorsitzender &
Trainer Jollen-Gruppe
Lasse Bagdahn
Tel.: 0174 141 11 81
lasse@ycm-hamburg.de



Schatzmeister & -
Vorstand JHG (Jollenhafen)
Horst Keppler
Tel.: 040 88 08 505
info@ycm-hamburg.de



Jugendobmann
Dominic Andress
Tel.: 0176 57 07 06 73
dominic@ycm-hamburg.de

Kassenprüfer:



1. Kassenprüferin
Karen Kulle
Tel.: 040 89 11 63
karen@ycm-hamburg.de



2. Kassenprüferin
Beate Patzelt
Tel.: 040 21 98 24 38
beate@ycm-hamburg.de

Obleute:



Schriftführer
Holger Martens
Tel.: 040 69 04 506
holger@ycm-hamburg.de



Jüngstenobmann &
Trainer Opti-Gruppe
Gunnar Patzelt
Tel.: 040 21 98 24 38
gunnar@ycm-hamburg.de



Bootswart &
Vorstand AKJS (Bootshalle)
Jiri Andress
Tel.: 0176 34 87 49 87
jiri@ycm-hamburg.de



Liegeplatzverwaltung
Alsterufer
Moritz Heller
Tel: 0176 38 46 82 78
moritz@ycm-hamburg.de



Opti-Training
Dieter Bagdahn
Tel.: 040 / 551 66 39
dieter@ycm-hamburg.de



Obmann für Kutter
Daniel von Usslar
Tel.: 040 81 95 62 32
daniel@ycm-hamburg.de



Trainer / Robinson

Jan Kellermann

Tel.: 0162 41 51 867
jan@ycm-hamburg.de



Trainer Opti-Gruppe

Aaron Barnitzke

Tel.: 0176 / 57 29 49 74
aaron@ycm-hamburg.de

Und an wen muss ich mich wenden, wenn ...

- ... ich Fragen zu den Beitragsabrechnung habe? → **Horst Keppler**
- ... ich einen Liegeplatz an der Alster möchte? → **Moritz Heller**
- ... ich einen Liegeplatz an der Elbe (Wedel) möchte? → **Horst Keppler**
- ... ich mich zum Jollentraining anmelden möchte? → **Patrick Buggenthin**
- ... ich mich zum Optitraining anmelden möchte? → **Gunnar Patzelt**
- ... ich einmal nicht zum Training kommen kann? → **an deinen Trainer**
- ... ich an einer Opti-Regatta teilnehmen möchte? → **Aaron Barnitzke**
- ... ich an einer Robinson-Fahrt teilnehmen möchte? → **Gunnar Patzelt**
- ... ich mal mit der Vereinsyacht segeln möchte? → **Jiri Andress**
- ... ich schon Erwachsen bin und segeln lernen möchte? → **Mile Sagawe**
- ... ich einen Schlüssel für die Vereinsboote benötige? → **Jiri Andress**
- ... ich ein Boot beschädigt habe? → **Jiri Andress**
- ... ich Fragen zur Winterarbeit habe? → **Jiri Andress**

Mitgliedsbeiträge

Laut Beschluss auf der Mitgliederversammlung vom 2015 (Beitragserhöhung um 10%)

	Jüngste & Jugendliche (bis 18 Jahre)	Jugendliche (18 - 21 Jahre)	Erwachsene	Familien (Angehörige 1. Ordnung)
Aufnahmegebühr (einmalig):	50,00 €	50,00 €	100,00 €	100,00 €
Jahresbeitrag:	55,00 €	55,00 €	110,00 €	220,00 €
Verbandsbeiträge für den ...				
Deutscher Segler-Verband:	4,50 €	12,00 €	12,00 €	entsprechend der tatsächlichen Familienmitglieder
Hamburger Segler-Verband:	2,50 €	4,50 €	4,50 €	
Hamburger Sport-Bund:	1,29 €	3,36 €	3,36 €	
Gesamt-Jahresbeitrag:	63,29 €	74,86 €	129,86 €	xxx,xx €

Zuschläge...

- ...für nicht geleistete Winterarbeit
Grundbetrag: 25,00 €
zusätzlich je 10 Segelstunden: 25,00 €
(Maximal 100 €)
- Jollentrainingsteilnehmer: 100,00 €
- Nutzung eines Vereinsoptis im Opti-Training : 50,00 €
- Nutzung des Vereins-Robinsons im Opti-Training : 25,00 €
- ...für Mitglieder ohne Einzugsermächtigung: 7,50 €

Liegeplatzgebühren (Alster)

- Wasserliegeplatz: 300 €
- Trockenliegeplatz: 380 €
- Opti-Fach: 70 €

Liegeplatzgebühren (Elbe/Wedel)

- Abhängig von Länge und Breite. Siehe:
<http://www.hamburger-yachthafen.de/>

Spenden...

- ...zur Unterstützung unserer Arbeit mit den Jugendlichen überweisen Sie bitte an den **Hamburger Sportbund**
IBAN: DE97 2005 0550 1280 2358 11
BIC: HASPDEHHXXX
Verw'zweck: **YCM, Vereinsnr.: 5150**,
<Name>, <Anschrift>
- Der Hamburger Sportbund sendet dann eine Spendenbescheinigung an die angegebene Anschrift.
- **ACHTUNG!** Dieses Konto ist nicht unser Vereinskonto. Bitte überweisen Sie keine Mitgliedsbeiträge auf dieses Konto. Unser Vereinskonto lautet:

Yachtclub Meridian e.V.

IBAN.: DE48 2005 0550 1043 2273 78
bei der Hamburger Sparkasse

Bootsliste

Klasse/Typ	Name	Sg.Nr.	Kategorie ^{*)}	Bootswart
¼-Tonner / Achat 24	Dornröschen	GER-2594	B	Jiri Andress
c55	Kleine Freiheit	GER-399	A	
ZK10 Kutter	SnowWhite		B	Gunnar Patzelt Daniel von Usklar
Pirat	Blue Devil	GER-3781	A	
	Ciao Smarti	GER-3651	A	
	Swift	GER-3616	A	
	Greenhorn	GER-3675	B	
420er	Meridian	GER-47811	B	
	Noname	GER-41754	B	
Laser Vago	Sturmfeder		A	
Laser	Tim	GER-141788	A	
	Struppi		A	
Robinson	Tom Sawyer		A	
	Huck Finn		A	
	Jim Knopf		A	
	Wilde 13		A	
	Valentine's		A	Jan Kellermann
Speedbreeder S!	Snoopy		A	
Optimisten				
	Kringel Schlingel	GER-12739	Luv mich an	GER-7887
	Rubberduck	GER-11550	Garfield	GER-7522
	Rabaukje	GER-10485	Chaotje	GER-6771
	Rasender Roland	GER-10277	Schurkje	GER-8590
	Fetsje	GER-8423	Timmy	GER-270
	Floppje	GER-8791	Buttje	GER-6270
	Totterbüdel	GER-8143	Swantje	GER-6307
Motorboot	Dixi (PE-Boot, 25 PS)		B	Lasse Bagdahn
	Greyhound (Gummi-Boot, 8 PS)		B	Jiri Andress

*) Kategorie A: Diese Boote können von jedem gesegelt werden, der einen Segel-Führerschein (SBF, Jüngstensegelschein) besitzt und eine Einweisung erhalten hat.

Kategorie B: Diese Boote dürfen nur von vom Vorstand autorisierten Personen genutzt werden.

Bootsordnung für vereinseigene Jollen

1 Liegeplatz

Die vereinseigenen Boote liegen im Jollenhafen Alsterufer 2 und im Hamburger Yachthafen.

2 Bootsbetreuung

Die Betreuung der Boote erfolgt durch den Bootswart und die dafür jeweils eingeteilten Bootsbetreuer. Die Bootsordnung, die Hafengebriebsordnung und ggf. die entsprechende Trainingsordnung sind sorgfältig zu beachten; den Weisungen der Aufsichtspersonen (Trainer), des Bootswarts und der Bootsbetreuer ist zu folgen. Bei wiederholter bzw. schwerwiegender Nichtbeachtung kann der Vorstand Mitglieder von der Benutzung der Boote ausschließen.

3 Besetzung der Boote

Voraussetzung für die Benutzung der vereinseigenen Boote ist die Mitgliedschaft im Yachtclub Meridian. Die gelegentliche Teilnahme von Gästen ist möglich. Bootsführer kann allerdings nur ein Mitglied des Yachtclubs Meridian sein. Jeder Bootsführer verpflichtet sich, das ihm vom Verein zur Verfügung gestellte Material schonend zu behandeln und vermeidbaren Gefahrensituationen aus dem Wege zu gehen. Bei Windstärken über 6 Beaufort ist deshalb das Segeln mit vereinseigenen Jollen untersagt. Zur freien Nutzung stehen nur die dafür freigegebenen Boote zur Verfügung. Der Vorstand bestimmt zu Beginn der Saison, welche Boote hierzu gehören, und gibt dies im Logbuch bekannt. Die übrigen Boote werden nur auf ausdrückliche Genehmigung durch den Vorstand vergeben.

Von den Punkten 3.1 bis 3.4 abweichende Ausnahmeregelungen für das Training, für Regatten oder für sonstige Veranstaltungen bedürfen der Genehmigung durch den Trainer oder den Vorstand. Innerhalb des Trainings bestimmt der Trainer die Bootsbelegung.

3.1 Benutzung der Optimisten und Robinsons

Voraussetzung für die Nutzung der Optimisten und Robinsons ist mindestens der Besitz eines

Jüngstensegelscheins. Alle Jüngsten bedürfen dabei einer vertretungsberechtigten Aufsichtsperson am Steg.

3.2 Benutzung der 420er

Der Steuermann der 420er muss mindestens im Besitz eines Sportbootführerscheins Binnen unter Segeln (A-Schein) sein. Aus Gründen der Materialschonung darf das Gesamtgewicht der Mannschaft nicht über 150 kg liegen.

3.3 Benutzung der Piraten und Laser

Der Steuermann der Piraten oder der Laser muss mindestens im Besitz eines Sportbootführerscheins Binnen unter Segeln (A-Schein) sein.

3.4 Benutzung der c55 und ZK10

Der Steuermann der c55 muss mindestens den Sportbootführerscheins Binnen unter Segeln (A-Schein) zum Befahren von Binnengewässern (wie z.B. der Alster) bzw. den Sportküstenschifferschein (SKS; gegebenenfalls ersatzweise den Sportbootführerschein See) zum Befahren von Küstenrevieren (wie z.B. Elbe oder Ostsee) besitzen. Vor der erstmaligen Nutzung ist eine Einweisung durch ein autorisiertes Vereinsmitglied erforderlich.

3.5 Benutzung der Achat 24

Für die Yacht „Dornröschen“ gilt eine eigene Bootsnutzungsordnung.

4 Logbuch

Durch ordnungsgemäßes Eintragen in das Logbuch (im YCM-Kasten an der Alster) können Boote zu einem gewünschten Termin im voraus reserviert werden. Ist der reservierte Termin um mehr als 15 Minuten überschritten, ohne dass der betreffende Segler das Boot übernommen hat, steht das reservierte Boot wieder zur freien Verfügung. Vor jeder Bootsbenutzung (auch innerhalb des Trainings) hat sich jeder Nutzer in der dort gewünschten Form ins Logbuch einzutragen; er hat sich auch zu vergewissern, dass keine Reservierungen oder Schadensmeldungen vorliegen. Der Abschluss des Segelns ist eben-

falls im Logbuch einzutragen. Schäden und/oder besondere Vorkommnisse usw. sind zu vermerken.

5 Schäden

Die Boote sind vor dem Ablegen und nach dem Anlegen auf ihren ordnungsgemäßen Zustand zu überprüfen. Eventuelle Mängel, Schäden bzw. Verluste und deren Beseitigung sind in das Logbuch einzutragen und schnellstmöglich dem zuständigen Bootsbetreuer bzw. dem Botswart zu melden. Schäden, die bei der Übernahme festgestellt werden, sind sofort in das Bordbuch einzutragen – erfolgt dies nicht, muss der Benutzer damit rechnen, dass ihm die diese Schäden angelastet werden. Mit einem defekten Boot darf nicht gesegelt werden. Festgestellte Schäden sind daher vor der Nutzung zu beheben. Das „Ausleihen“ von Schoten, Blöcken, Schäkeln usw. bei anderen Booten ist unzulässig. Verursacher von Schäden sind verpflichtet, entsprechend ihren Fähigkeiten an der Behebung der Schäden mitzuwirken.

6 Segelzeiten

Die Boote können während der Saison täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gesegelt werden. Training und sonstige Vereinsveranstaltungen haben generell Vorrang vor privaten Interessen. Die Trainingstage werden zum Beginn der Saison im Logbuch bekannt gegeben.

7 Benutzungsdauer

Die Benutzungsdauer beträgt 2 Stunden. Nach der Benutzungsdauer muss zum Steg zurückgekehrt werden. Meldet sich dort kein weiterer Benutzer (durch deutliches Handzeichen), kann eine weitere Stunde gesegelt werden. Die Nutzung der Boote für längere Zeiträume (Regatta, Fahrten usw.) muss mit dem Vorstand (Bootswart) abgesprochen werden.

8 Benutzungskosten

Alle Clubboote können kostenlos gesegelt werden – Ausnahmen gelten für den Trainingsbetrieb, und auch für die Yacht gibt es gesonderte Bedingungen. Die Kosten für Pflege, Versicherung und Liegeplatz bezahlt der Yachtclub Meridian. Bei mutwilliger Beschädigung der

Clubboote oder grober Fahrlässigkeit hat der Verursacher für die Schäden aufzukommen.

9 Arbeitsstunden

Jedes aktive Mitglied des Yachtclub Meridians hat pro Jahr mindestens 3 Arbeitsstunden oder ersatzweise einen Geldbetrag von 30.– Euro für den Verein zu leisten. Auf Antrag an den Vorstand können sich hiervon alle Mitglieder befreien lassen, die den Verein im vorausgegangenen Jahr bzw. der vorangegangenen Saison nicht in Anspruch genommen haben. Teilnehmer des Jollentrainings müssen zusätzlich 9 Arbeitsstunden oder 90.– Euro pro Jahr (insgesamt 12 Arbeitsstunden oder 120.– Euro pro Jahr) leisten.

10 Haftung

Die Aufsichtspersonen und die Bootsbetreuer sind ehrenamtlich in Erfüllung der Pflichten des Yachtclub Meridian tätig. Weder sie noch der Yachtclub Meridian übernehmen eine Haftung.

11 Versicherung

Die Boote sind gegen Kaskoschäden durch Unfall, Kollision, Kenterung, Strandung, Brand, höhere Gewalt wie Sturm, Blitzschlag usw., Mast- und Baumbuch, Diebstahl sowie gegen Haftpflichtschäden, die sie an anderen Booten verursachen, versichert.

Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist, dass der Bootsführer Vereinsmitglied im Yachtclub Meridian ist. Weitere Voraussetzung für das Eintreten der Versicherung ist im Fall einer Havarie die unverzügliche und vollständige Meldung an die Versicherung – unabhängig von der Schuldfrage. Hierzu ist bitte folgendes Verfahren einzuhalten:

1. Der Verursacher einer Havarie hält alle Umstände des Unfallhergangs fest; bei einer Havarie mit einem anderen Boot auch die Personalien von dessen Bootsführer. Bei nicht verschuldeten Havarien während einer Wettfahrt muss protestiert werden.
2. Mit diesen Angaben ist die Havarie dem Bootswart bzw. dem YCM-Trainer unverzüglich mitzuteilen.
3. Dieser informiert umgehend den Kassenswart, der die weitere Abwicklung des Versi-

cherungsfalles verfolgt.

Nichteinhaltung dieses Verfahrens kann für den Verein den Verlust der Versicherungsleistung bedeuten. In so einem Fall kann bei schuldhaftem Versäumnis der Schadenverursacher mit den entstehenden Kosten belastet werden.

Nicht versichert sind kleinere Verluste und Schäden wie z. B. der Verlust von Schäkeln, Latten, Tauwerk usw., gewöhnliches Zerreißen der Segel und der Persenninge, Bruch von Tauwerk, Schwert, Ruder, Pinne, sowie Schramm-

und Kratzschäden, die im normalen Betrieb der Boote entstehen. Auch persönliche Ausrüstungsgegenstände wie Kleidungsstücke, Schwimmwesten usw. der Segler sind bei Verlust oder Beschädigung nicht versichert. Eine Versicherung außerhalb der europäischen Binnengewässer und den typischen Segelrevieren der Ostsee besteht nicht!

Der Vorstand

Hamburg, den 5. Februar 2008

Bootsnutzungsordnung für die vereinseigene Yacht Dornröschen

1 Zielsetzung

Die vereinseigene Yacht vom Typ Achat 24 (im folgenden Yacht genannt) dient der Jugendarbeit, der Segelausbildung auf Küstenrevieren, der Gemeinschaftspflege durch Fahrtensegeln, dem Regattasegeln und der privaten Nutzung durch Vereinsmitglieder.

2 Bootswart

Der Vorstand ernennt für die Yacht einen Bootswart. Dieser nimmt an den Vorstandssitzungen teil. Die Aufgaben des Bootswarts sind:

- die Sicherstellung eines seetüchtigen Zustands der Yacht im Sommer,
- die Organisation der Winterarbeit,
- die Bootsvergabe und
- die Verwaltung der Bootskasse der Yacht.

Der Bootswart ist berechtigt, Weisungen auszusprechen. Hierzu zählen insbesondere:

- der Ausschluss einzelner Personen von der Bootsnutzung,
- das Stilllegen der Yacht, wenn diese in keinem ordnungsgemäßen Zustand ist,
- die Verteilung von Aufgaben zur Bootspflege und -instandsetzung.

3 Bootsführer

Die Yacht darf nur von einem Bootsführer geführt werden. Bootsführer kann jedes Vereinsmitglied werden, das im Besitz des SKS-Schein des DSV (BR-Schein) bzw. des Sportbootführerschein See ist und auf Empfehlung des Bootswarts vom Vorstand hierzu ernannt wird. Der Status als Bootsführer kann jederzeit vom Bootswart oder vom Vorstand mit Auflagen versehen oder widerrufen werden.

Der Bootsführer trägt während der Bootsnutzung für Boot und Besatzung die Verantwortung. Der Bootsführer ist verpflichtet, - mit Boot und Material schonend umzugehen und vermeidbaren Gefahrensituationen aus dem Wege zu gehen,

- bei mehr als 6 Windstärken aus keinem Hafen auszulaufen bzw. unmittelbar den nächsten geeigneten Hafen anzulaufen,
- Schäden, die er an der Yacht oder an deren Zubehör feststellt, unabhängig vom Verschulden umgehend zu beheben bzw. dafür Sorge zu tragen, dass sie behoben werden,
- das sich an Bord befindliche Logbuch sorgfältig und sachgemäß zu führen, während der Bootsnutzung einen stellvertretenden Bootsführer zu ernennen und im Logbuch nament-

lich zu erwähnen, der in der Lage sein muss, im Notfall das Boot eigenständig zu führen,

- die sich an Bord befindliche Checkliste nach Beendigung der Bootsnutzung auszufüllen und dem Bootswart innerhalb von drei Tagen zukommen zu lassen,
- die Bootsnutzungsgebühr von seiner Mannschaft einzusammeln und innerhalb von drei Tagen nach Ende der Bootsnutzung dem Bootswart zukommen zu lassen und
- den Weisungen des Bootswarts und des Vorstands Folge zu leisten.



4 Bootsvergabe

Die Bootsführer dürfen die Yacht nur an den mit dem Bootswart abgesprochenen Terminen und auf dem vereinbarten Revier führen. Zur Bootsvergabe lädt der Bootswart vor Saisonbeginn zu einem Treffen ein. Bei der Terminplanung haben Vereinsveranstaltungen Vorrang, wozu insbesondere Jugendfahrten und Regattateilnahmen zählen.

Einen Rücktritt von einem Termin hat der Bootsführer spätestens zwei Wochen vor dem Beginn der Bootsnutzung dem Bootswart zu melden. Andernfalls hat der Bootsführer die Bootsnutzungsgebühr für den reservierten Termin zu tragen, nicht jedoch, wenn er Ersatz findet.

5 Bootskasse

Der Verein erhebt für die Bootsnutzung einen Aufwandsentschädigungsbetrag von 50 Euro bzw. ermäßigt 30 Euro pro Tag für das ganze Schiff. Die ermäßigte Gebühr wird erhoben bei Vereinsveranstaltungen, d.h. Insbesondere bei Jugendfahrten und Regattateilnahmen und von Vereinsmitgliedern, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben oder über kein geregeltes Einkommen verfügen. Besteht die Mannschaft aus einer gemischten Crew so errechnet sich die Nutzungsgebühr für den einzelnen Mitsegler

aus der jeweiligen Gebühr (voll oder ermäßigt) für das ganze Schiff geteilt durch die Anzahl der Mitsegler.

Die Bootsnutzungsgebühr geht in die Bootskasse. Diese dient allein der Yacht. Ihre Mittel dürfen nicht sachfremd verwendet werden.

Kosten für Schäden werden aus der Bootskasse erstattet, wenn

- kein Vorsatz bzw. keine grobe Fahrlässigkeit Grund des Schadens ist und
- der Bootsführer vor der Reparatur den Bootswart informiert und dessen Weisungen zur Behebung des Schadens befolgt hat. Andernfalls trägt der Bootsführer bzw. der Verursacher die Kosten.

6 Segelrevier

Die Yacht darf nur auf den Küstenrevieren der Elbe und der Ostsee gesegelt werden. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch den Vorstand.

7 Bootsordnung des YCM

Die in der Bootsordnung für vereinseigene Jollen genannten Punkte 9 (Arbeitsstunden), 10 (Haftung) und 11 (Versicherung) gelten auch für diese Bootsnutzungsordnung.

Der Vorstand, Hamburg, den 5. Februar 2008

die letzte Seite...

Mega-Träller

(blöde Auto-Rechtschreib-Korrektur)



Wie viele Laser transportiert dieses Gespann?

Die Redaktion freut sich auf zahlreiche Schätzungen und verlost Preise unter den richtigen Einsendungen, unter Ausschluss des Rechtswegs.

In der Hafenkneipe sitzt ein typischer Pirat: Augenklappe, Holzbein, Haken als Hand. Ein Tourist fragt ihn:

„Wo hast du denn das Holzbein her?“

Pirat: „Da bin ich beim Entern ins Wasser gefallen und mir hat n Hai das Bein abgebissen.“

„Und den Haken?“

„Da hat mir einer in ner Meuterei die Hand abgehakt.“

„Und die Augenklappe?“

„Da hat mir ne Möwe ins Auge geschissen.“

„Davon bekommt man doch nicht gleich eine Augenklappe.“

„Da hatte ich den Haken erst einen Tag.“

Aus Beschwerdebriefen von Kreuzfahrtpassagieren:

"Leider sah unser Kreuzfahrtschiff überhaupt nicht wie die Titanic aus. So etwas müssten Sie vor der Buchung klarmachen."

"Das Meer ist viel zu laut. Die Kabine sollte schallisoliert sein."

"Der Kapitän hat mich nicht gewarnt, dass ich seekrank werden könnte. Bitte senden Sie mir eine Liste mit Kreuzfahrten, auf denen Passagiere nicht seekrank werden."

Nein, nein, du musst jemanden finden, der deine Festmacherleine FREIWILLIG annimmt!

